

„Forum MGG“: Frank Buchheit referierte am Matthias-Grünwald-Gymnasium zum Thema „Was hilft gegen Populismus?“

Schule kann demokratisches Bewusstsein stärken

TAUBERBISCHOFSHHEIM. „Was hilft gegen Populismus?“ Dieser Frage ging Frank Buchheit bei seinem Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Forum MGG“ am Matthias-Grünwald-Gymnasium nach. Der Referent gab einen Überblick über die Ursachen und Ausprägungen extremistischer Einstellungen bei Jugendlichen. Dabei spannte er den Bogen von religiös motiviertem Extremismus über populistische Phänomene bis hin zu rechtsradikalen Orientierungen.

Brisantes Thema

Von einem „brisanten Thema“ sprach Josef Münster in seiner Begrüßung. Der Schulleiter betonte, wie wichtig es gerade für eine Bildungseinrichtung wie das Gymnasium ist, sich mit solchen Phänomenen zu beschäftigen. „Es ist unsere Aufgabe, verhängnisvolle Mechanismen transparent zu machen.“

Aktuelle Entwicklungen in Politik und Gesellschaft, die Sorgen bereiten, nannte Jessica Hecht. Die Lehrerin für Deutsch, Geschichte und Englisch hatte den Vortrag angeregt und Frank Buchheit als Referenten gewinnen können.

Hecht wies auf den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule hin: „Wir arbeiten gemeinsam an einer positiven, friedlichen und demokratischen Zukunft.“

Frank Buchheit ist ein ausgewiesener Experte auf dem Gebiet. Der studierte Erziehungswissenschaftler und Kriminologe war zunächst in der Jugendarbeit in Stuttgart tätig, 2002 wurde er Mitarbeiter des Landeskriminalamts für die Bereiche Prävention, Jugendkriminalität, politisch motivierte Kriminalität und Aussteigerprogramme.

Als freier Evaluator ist er zudem unter anderem tätig für den Landespräventionsrat Niedersachsen, das

Innenministerium von Nordrhein-Westfalen und das baden-württembergische Kompetenzzentrum für Prävention gegen extremistische Gewalt (KPEBW).

„Populismus ist momentan ein etwas überstrapazierter Begriff“, meinte Buchheit. Kein Wort der politischen Sprache habe in der jüngsten Vergangenheit eine vergleichbare Karriere gemacht. Man gebrauche es mit einer Selbstverständlichkeit, die keine Zweifel aufkommen lasse.

Die Wissenschaft, so Buchheit, befasse sich etwas differenzierter mit dem Phänomen. Einfache Lösungen für komplexe Probleme seien beispielsweise ein Markenzeichen für Populisten aller Art. Die Nähe zu Verschwörungstheorien auch.

Der Anspruch, für das Volk zu sprechen, offenbare zudem einen moralisch-politischen Alleinvertretungsanspruch.

Grundlage für Populismus sind nach Buchheit Ängste vor externen Bedrohungen. Die werden seiner Meinung nach durch mediale Berichterstattung verstärkt. „Die Bedrohung ist nicht wirklich größer geworden, sie erreicht uns nur viel stärker“, betonte Buchheit.

Einfache Lösungen im Angebot

Von überraschenden Gemeinsamkeiten zwischen politischen und religiösen Extremisten wusste Buchheit zu berichten. Junge Menschen seien hier wie dort auf der Suche nach Identität, Orientierung und Anerkennung. Die komplexe Realität überfordere sie in der Regel. Einfache Lösungen seien gefragt.

Eine verführerische Attraktivität entwickelten dabei poppig-bunt aufbereitete Internetvideos, die den meist männlichen Jugendlichen mit ihrem kernigen Machismo Identifikationsmöglichkeiten böten.

Was tun? Buchheit hielt nichts von provokativen Aktionen: „Nicht alles, was die linke Szene macht, ist konstruktiv.“ Buchheit vertraut stattdessen auf Kommunikation und Bildung. „Demokraten haben die besseren Argumente“, versicherte er. Sich selber bezeichnete er als Vertreter eines klassischen Bildungsbegriffs. „Wir müssen die jungen Leute neugierig machen, sich selbst weiterzuentwickeln.“ Bildung verhindere im besten Fall „Lebenskunst“ und verhindere damit Radikalisierung.

Der Schule kommt nach Buchheit eine zentrale Rolle zu. Sie kann seiner Meinung nach beispielsweise helfen, Integrationserfahrungen zu machen. Außerdem vermittele sie eine demokratische Grundbildung. „Mitwirkungsmöglichkeiten wie etwa die Schülermitverantwortung stärken das demokratische Bewusstsein.“ Auf diese Weise können Schü-

ler sich nach Buchheits Auffassung selbst verwirklichen und benötigen dann keine falschen Propheten. *feu*



Frank Buchheit, Mitarbeiter des Landeskriminalamts, referierte über Populismus.

BILD: ULRICH FEUERSTEN